



Liebe Freundinnen und Freunde

Die Fusion der zwei Organisationen des Blauen Kreuzes im Kanton Bern ist vollzogen. Ein neuer Vorstand mit einer neuen Präsidentin zusammen mit einem neuen Geschäftsführer führen den neuen Verband Bern-Solothurn-Freiburg. Viel Neues aufs Mal.

Eine Herausforderung? Eine Chance? Ich glaube, es ist von beidem etwas dabei. Wir sind herausgefordert, unsere Strukturen und unsere Zusammenarbeit zu überprüfen und anzupassen. Wir haben die Chance, mit einer schlanken und effizienten Organisation die Anliegen des Blauen Kreuzes wirkungsvoll zu bearbeiten und zu präsentieren.

Allerdings gibt es auch noch mehr Dinge, die uns momentan als Blaues Kreuz beschäftigen, als unsere inneren Organisationsstrukturen. Da sind zum Beispiel die eben im Grossen Rat beschlos-

senen Sparmassnahmen im Umfang von Fr. 200 000.–. Dank einer guten Planung und geschickter Verhandlung mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion ist es uns möglich, die Einsparungen abzufedern, ohne auf unsere bewährten Angebote in der Prävention, der Gesundheitsförderung, der Integration und der Beratung zu verzichten.

Der Bund hat letzten Frühling eine neue Nationale Strategie und einen Massnahmenplan Sucht für die Jahre 2017–2024 entwickelt. Er sagt dazu: «Sucht und Risikoverhalten sind gesellschaftliche Phänomene. Sie sind durch das Verhalten jedes Einzelnen, dessen Fähigkeiten die eigene Lebenswelt zu gestalten, und durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen geprägt. Suchterkrankungen stellen für die Betroffenen und ihr Umfeld eine grosse Belastung dar. Eine wirksame Suchthilfe benötigt das

Zusammenwirken vielfältiger Akteure. Gleichzeitig ist aber auch jeder Einzelne gefordert, Verantwortung für seine Gesundheit und sein Verhalten zu übernehmen.»

Das Welt- und Menschenbild, das unsere Arbeit als Blaues Kreuz prägt, geht von jeher davon aus, dass die beste Hilfe und Förderung in belastenden Lebensumständen eine umfassende Unterstützung sein muss. Das entspricht den Forderungen der neuen Strategie im weitesten Sinn und bestätigt den eingeschlagenen Weg mit unseren vielfältigen Angeboten. Damit wir dieses vielfältige Angebot aufrechterhalten können, sind wir aber weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Spende

Christine Grogg, Präsidentin Blaues Kreuz
Bern-Solothurn-Freiburg

**Wir wünschen
frohe Festtage und
einen guten Start
ins neue Jahr**





Dem Leben Normalität verleihen ...

Cornelia Stettler | Simon Stämpfli ist gelernter Maurer, 33 Jahre alt und seit 18 Jahren beim selben Arbeitgeber angestellt. Er besucht seit 11 Monaten die Beratungsstelle vom Blauen Kreuz.

Vor einem guten Jahr sei bei ihm alles aus dem Ruder gelaufen. Er habe zwar schon sein ganzes Leben lang risikoreich Alkohol konsumiert. Mit 14 Jahren habe er begonnen, während der Lehre und in den früheren Erwachsenenjahren kamen weitere Suchtmittel dazu. Aufgewachsen in Heimen und in einer Pflegefamilie, habe er sich früh jeder Autorität entzogen, gleichzeitig sei er mit vielen Lebenssituationen überfordert gewesen.

Vor einem Jahr arbeitete er auf einer neuen Baustelle im Baselbiet. Sein Alkoholkonsum sei dramatisch angestiegen, die Situation sei ihm regelrecht entgleist. Um den Arbeitsort rechtzeitig erreichen zu können, musste er jeweils um 5 Uhr in der Früh den ersten Zug erwischen. Da er abends jedoch beim Feierabendbier hängen geblieben sei, habe er häufig verschlafen. Nachdem er 20 Mal zu spät bei der Arbeit erschienen sei, habe es dem Arbeitgeber gereicht. Er hat ihn im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Beratung beim Blauen Kreuz verpflichtet.

Eine Chance, findet Herr Stämpfli heute. Natürlich war ihm klar, dass etwas gehen musste. Sich in Problemsituationen mit Alkohol zu betäuben, war für ihn bisher ein gängiges Muster. Probleme lösen sich auf diese Weise jedoch keine. Das sei ihm schon bewusst gewesen, aber er sei Privat so stark in der Krise gewesen, dass er für ein anderes Verhalten keine Kraft gehabt habe. Schulden, eine gescheiterte Beziehung und gesundheitliche Probleme, da kam einiges zusammen.

Sich in Problemsituationen mit Alkohol zu betäuben, war für ihn bisher ein gängiges Muster.

In den Beratungsgesprächen ging es dann auch nicht nur um seinen problematischen Alkoholkonsum. Die finanzielle Situation wurde angeschaut und Pläne gemacht, wie sich sein Schuldenberg tilgen liesse. Ein Arzt wurde beigezogen und er habe sich überlegt, wie er seinem Leben wieder mehr Inhalt und Fülle geben könne. Er sei lange zu stolz gewesen, um Hilfe anzunehmen. Das war sicher ein Fehler.

Heute habe er das grosse Verlangen, in seinem Leben etwas Normalität zu erlangen. Raus aus dem «Rattenloch», wie er sein Zuhause momentan nennt.

Er wünscht sich einen normalen Lebensstandard, auch wenn das sehr banal klinge. Im Mai werde er seine Schulden abbezahlt haben, das ermögliche neue Perspektiven. Lange habe er Mitte Monat jeweils kein Geld mehr gehabt. Nun setzt er sich Ziele für die Zeit danach. Seine Zähne will er sich in Ungarn machen lassen, anschliessend die Autoprüfung, eine Voraussetzung für eine Weiterbildung zum Vorarbeiter und Polier, welche er ebenfalls anstrebt.

Er sei nicht mehr 20, wenn er weitere 5 bis 10 Jahre so weitermache, dann sei die Zukunft verloren. Er habe einige Kollegen, welche sich nicht aus dem bisherigen Lebensweg lösen konnten. Das soll ihm nicht passieren. Es sei noch ein langer Weg, das sei ihm bewusst. Aber ein erster Schritt sei nun gemacht. Mit etwas Unterstützung seien weitere Schritte möglich.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Schritte in die Zukunft!

Freundschaften geben Halt – Ferienlager 15+

Roman Spreng | Rund 120 Kinder und Jugendliche besuchen jährlich unsere Ferienlager. 2017 waren 86 der Teilnehmenden zum wiederholten Mal in einem Ferienlager in Achseten, zwei Schwestern zum Beispiel zum 16. Mal. Doch was, wenn sie aus der Schule kommen? Wir haben uns auf der Fachstelle für Suchtprävention Gedanken gemacht, wie wir diese Teilnehmende weiterhin auf ihrem Lebensweg begleiten können.

So starteten wir im vergangenen September mit dem Ferienlager 15+, und verbrachten ein Weekend mit 10 Teilnehmenden im Haus Weid in Achseten.

Am Freitag, 22. September trafen Lea und ich uns für die letzten Vorbereitungen. Gespannt, was auf uns zukommen wird, machten wir uns gegen Abend auf den Weg zum Bahnhof, um die ersten fünf Jugendlichen abzuholen. Die ersten Anekdoten wurden unterwegs rasch ausgetauscht, haben sich einige doch länger nicht mehr gesehen. In Achseten

angekommen, trafen wir auch bereits auf unsere Gäste, Sam und Joel, welche beide im Sommerlager geleitet haben, und auf zwei weitere Teilnehmende. Während Lea und ich das Abendessen vorbereiteten wurde zum ersten Mal der Fussballplatz rege genutzt und kurz vor dem Abendessen trafen drei weitere Teilnehmende ein, welche noch etwas länger arbeiten mussten. Nach einem Input zum Thema «Freiheit» von Joel genossen wir gemeinsam den Abend.

Da es am Vorabend etwas länger dauerte als jeweils in den Lagern bis Ruhe eingekehrt ist, starteten wir am Samstag etwas spät zum Frühstück. Gut gestärkt, besuchten wir am Vormittag die Cholerschlucht und machten uns fürs Zmittag zu Fuss auf nach Adelboden, wo wir mit Oli, mehrjähriger Hauptleiter im Sommerlager, einige Pizzen zum Zmittag assen. Den Nachmittag verbrachten wir bei tollem Wetter ums Lagerhaus. Zum Abendessen kochten zwei Jugendliche eine herrliche Lasagne für alle. In dieser

Zeit ist auch Matteo bei uns angekommen, welcher im nächsten Sommerlager die CO-Hauptleitung mit Sam übernehmen wird.

Am Sonntag wurde gefrühstückt, geputzt und den weiterführenden Worten zum Thema «Freiheit» von Lea gelauscht. Danach verliessen wir Achseten bereits wieder, um einen Umweg ins Emmental zu machen. Bei meinem Bruder Dave und seiner Frau Mona durften wir einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Nebst einem super Essen, guten Gesprächen und einer tollen Stimmung erhielten wir einen Einblick ins Pfeilboogenschiessen, was einige Jungs ziemlich begeisterte. Das tolle Wetter und die super Begegnungen auf diesem Bauernhof boten die ideale Idylle, um sich vom ersten Ferienlager 15+ zu verabschieden. Ich bedanke mich bei allen Gästen, Dave und Mona, Lea und allen Teilnehmenden für ein gelungenes Wochenende – und freue mich bereits auf die nächste Ausgabe vom Ferienlager 15+.



DANKE

Helfen Sie mit, Jugendliche langfristig auf ihrem Lebensweg zu begleiten.



Neuer Alkoholfreier Treffpunkt in Thun

Anne-Ruth Feurer Küenzi | Es ist soweit! An bester Lage, am Aarequai in Thun, werden wir in einigen Monaten einen neuen Treffpunkt eröffnen. Mit einem günstigen Verpflegungsangebot und der Möglichkeit, eigene Fähigkeiten für eine gute Sache einzubringen, steht Menschen in schwierigen Lebenssituationen künftig nun auch im Berner Oberland ein Ort zum Verweilen und Mitarbeiten zur Verfügung.

Der neue Treffpunkt Thun soll alkoholbetroffenen Personen einen Begegnungsort in gemütlicher Atmosphäre, mit Gesprächs- sowie Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten, bieten. Eine Bedarfsabklärung hat ergeben, dass sich 70% der Fachpersonen und ebenfalls 70% der befragten Betroffenen klar für einen solchen Treffpunkt in Thun aussprechen. Für alle Befragten stellt der Treffpunkt einen wichtigen Beitrag zur Tagesstruktur dar. Insbesondere für Freizeit- und Beschäftigungsangebote besteht eine rege Nachfrage. Die Hauptzielgruppe der Treffpunktarbeit steht klar im Kontext Alkohol. Gleichzeitig berücksichtigen wir die modernen suchtpolitischen Konzepte, die sich heute zunehmend an der «Sucht und ihren Folgen» als übergeordnetes Thema orientieren. Die Konsequenz daraus ist eine Angebotsöffnung für Menschen

mit verschiedenen Abhängigkeiten, mit psychischen Problemen aber auch für Personen, die generell am Rande der Gesellschaft stehen.

Die Gäste sollen den Treffpunkt spontan besuchen können, um Leute zu treffen, zu spielen und zu plaudern. Dazu gibt es die Möglichkeit, sich gesund und günstig zu verpflegen. Im Rahmen des Treffpunkts werden auch niederschwellige Beratungen angeboten. Die Gäste brauchen keine Gesprächstermine zu vereinbaren und einzuhalten, sie formulieren ihre Anliegen spontan und erhalten direkt eine Antwort.

Wer Einsatz zeigt, erhält Anerkennung und die Tätigkeiten ermöglichen eine Vielzahl von Kontaktmöglichkeiten.

Weiter fallen durch den Betrieb des Treffpunkts viele Tätigkeiten an, welche den Menschen, die schon längere Zeit aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, ein neues Betätigungsfeld bieten. Diese Beschäftigungsplätze verstehen sich als Beitrag zur Stabilisierung bzw. zum Abbau des Suchtmittelkonsums. Wer Einsatz zeigt, erhält Anerkennung. Die Tätigkeiten ermöglichen

eine Vielzahl von Kontaktmöglichkeiten zu Gästen, Kunden, Kolleginnen und Kollegen, Freiwilligen und Fachpersonen und führen zu Integration auf mehreren Ebenen.

Unser Plan ist es, den Treffpunkt ab Mai 2018 an drei Tagen pro Woche zu öffnen - und Sie können mit Ihrer Spende mithelfen, dieses Ziel zu erreichen!

Wir können uns einsetzen, planen, organisieren und hart arbeiten. Und doch haben wir es nicht in der Hand, dass Türen aufgehen, Dinge sich fügen, Mitarbeitende gefunden werden, die Hilfe bei den Bedürftigen Veränderung bewirkt, kleine und grosse Wunder geschehen. Deshalb ist Ihre Gebetsunterstützung genauso wichtig, wie alles andere.

Unterstützen sie mit Ihrer Spende den Aufbau des Treffpunkts in Thun.

Ab Mai 18 suchen wir ausserdem Freiwillige, die im Treffpunkt praktische Arbeit übernehmen wollen.

**Informationen:
033 222 01 77**

Impressum

Herausgeber: Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg, Freiburgstrasse 115, 3008 Bern, Tel. 031 398 14 00, geschaeftsstelle@blaueskreuzbern.ch, Postkonto 30-2045-0
Redaktion: Cornelia Stettler, Kommunikation / Fundraising
Gestaltung: Renata Hubschmid, Bern
Druck: Jordi AG, Belp
www.blaueskreuzbern.ch



Qualität Therapie
Drogen Alkohol -
die Qualitätsnorm im
Suchtthilfebereich

Herzlichen Dank!



Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta ☒

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Blaues Kreuz Bern–Solothurnd–Freiburg
 Geschäftsstelle, Freiburgstrasse 115
 3008 Bern
 CH 02 0900 0000 3001 1558 8

Einzahlung Giro ☒

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

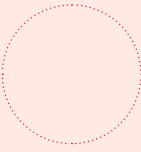
Blaues Kreuz Bern–Solothurnd–Freiburg
 Geschäftsstelle, Freiburgstrasse 115
 3008 Bern
 CH 02 0900 0000 3001 1558 8

Versement Virement ☒

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

Freundeskreisbrief 2/2017

Versamento Girata ☒



Konto/Compte/Conto 30-11558-8

CHF

□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ . □ □

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Konto/Compte/Conto 30-11558-8

CHF

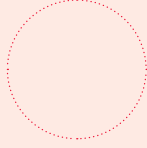
□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ . □ □

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

105

44102

Die Annahmestelle
 L'office de dépôt
 L'ufficio d'accettazione



300115588 >

300115588 >